

Haltlos im Strom / Auf verlorenem Posten

Von Jürgen Liminski

Wie wird Frankreich auf die Eskalation des Terrors reagieren? Für das Volk ist klar: Wir sind im Krieg und das bedeutet, dass zeitweise persönliche Freiheiten eingeschränkt werden müssen, um mehr Sicherheit zu gewinnen. Das ist im Sinne des Gemeinwohls. Die Regierung Hollande/Valls aber denkt nicht so weit. Sie sagt zwar, wir sind im Krieg. Aber die persönlichen Freiheiten einschränken will sie nicht. Sie glaubt, mit Ausnahmezustand und Betroffenheitsgesten sei den Erfordernissen dieses Krieges Genüge getan.

Was für ein fataler Irrtum! Für die politische Klasse mögen die bestehenden Sicherheitsmaßnahmen ausreichen. In den Palais von Elysee und Matignon, den pompösen Sitzen von Präsident und Premier, ist man in diesem Krieg sicher. Das Volk aber fühlt sich bedroht und hat das Theater, das Hollande und Valls seit den Anschlägen in Paris im vergangenen Jahr aufführen, durchschaut. Nach diesen Anschlägen stiegen die Popularitätswerte der Hausherren von Elysee und Matignon sprunghaft nach oben, vor allem nach dem ersten Anschlag auf Charlie Hebdo. Nach Nizza war das anders. Die Werte sanken, die Wut stieg. Hinzu kam eine peinliche Decouverte: Der Polizeibericht von Nizza war auf Geheiß aus dem Innenministerium manipuliert worden. Jetzt steht auch der bisher unbescholtene Innenminister Cazeneuve politisch entblößt auf der Bühne.

Die Wut ist umso größer, als es mögliche Maßnahmen gibt, die auch den Terror-Mord an Pere Jacques in Saint-Etienne du Rouvray hätten verhindern können (siehe Reportage). Hollande und Valls weigern sich aber, diese konkreten und einfachen Maßnahmen umzusetzen, weil sie von der Opposition stammen. Es wäre das Eingeständnis, dass ihre Politik versagt hat. Da diese Maßnahmen sich aber geradezu aufdrängen und nach Umfragen auch mehr als zwei Drittel der Bevölkerung sie geradezu fordern, steht die Regierung auf verlorenem Posten.

Es hilft der Regierung nicht, dass die Wirtschaft weniger schlecht läuft und der Anstieg der Arbeitslosenzahlen sich verlangsamt. Die Sicherheitsfrage überschattet alles. Sie war der Anker des Vertrauens. Das Volk glaubte den martialischen Worten und erkennt nun, es waren nur Parolen. Der Anker hat sich losgerissen, das Boot treibt haltlos im Strom der öffentlichen Debatte. Schon wird spekuliert, dass Hollande offiziell auf eine Kandidatur für die Präsidentschaft verzichtet, er hätte schlicht auch keine Chance. Im linken Lager war er schon vorher angefochten, jetzt schmilzt sein Rückhalt in der

eigenen Partei wie Butter in der Sahara. Hollande ist, neun Monate vor den Wahlen, angezählt. Noch ein Terroranschlag, der hätte verhindert werden können, wäre der Knockout.

Und Frankreich? Die Sicherheitskräfte tun was sie können. Sie fackeln auch nicht mehr lange. Der schnelle Tod der beiden Terroristen bei Rouen zeigt, dass gleich scharf geschossen wird. Terror heißt Tod, auch für Terroristen. Das ist ein Signal, das vielleicht bei einigen wenigen Islamisten noch wirkt. Angefangen hat aber auch eine zweite Debatte, die weiter reicht und ganz Europa betrifft: Wie kann man den Islam reformieren, so dass die Islamisten sich nicht mehr auf Koran und Prophet berufen können?